Die Orden der Bundesrepublik Deutschland
Die Themensammlung online:
WWW.ORDENSMUSEUM.DE

Ordensjournal

Ausgabe 19 Anmerkungen zu ausgewählten Auszeichnungen Mai 2010

Impressum / © : Uwe Brückner / Am Tegeler Hafen 6 / 13507 Berlin E-Mail: webmaster@ordensmuseum.de URL: http://www.ordensmuseum.de

Das von Wilhelm II. im Exil gestiftete Gorgoabzeichen der D.A.G.

Fotografie: Bundesarchiv Bild 136-C0804, Kaiser Wilhelm II. im Exil. Fotograf: Oscar Tellgmann

Während des Aktenstudiums im Geheimen Staatsarchiv Stiftung Preußischer Kulturbesitz, blickte ich zunächst ungläubig auf einige Zeilen, in der Seine Majestät der Kaiser zu bestimmen geruht hatte, wann das Gorgoabzeichen anzulegen wäre. Nun beschäftige ich mich schon seit über 30 Jahren mit deutschen, aber insbesondere auch preußischen Orden, Ehrenzeichen und Abzeichen, aber die Existenz eines Gorgoabzeichens blieb mir bisher verborgen. In keiner, mir bis dahin bekannten Literatur, die sich mit Themen der Phaleristik beschäftigt, ist dieses Abzeichen je erwähnt worden. Auch die Nachfragen bei anderen, fachkundigen Personen auf dem Gebiet der Orden & Ehrenzeichen, brachten keinerlei Erkenntnisse. Da die oben genannte Bestimmung jedoch authentisch war, musste das Abzeichen existiert haben. Deshalb war ich mir sicher, dass es möglich sein musste, mehr über das Abzeichen in Erfahrung zu bringen. Ausgehend von der Bestimmung, wann das Abzeichen angelegt werden sollte, konnten weitere Dokumente gefunden werden, in der auch die Verleihung des Abzeichens dokumentiert wurde. Durch weitere Recherchen von Namen, die ich in den Akten finden konnte, stieß ich auf das Frobenius Institut in Frankfurt am Main. Der glückliche Umstand, dass sich das im Jahre 1920 als "Forschungsinstitut für Kulturmorphologie" gegründete Institut bis heute erhalten hat, gab mir die Hoffnung, von dort weitere Hinweise zum Gorgoabzeichen zu erhalten.

Nur durch die zuvorkommende Unterstützung dieser und anderer Stellen war es möglich, diese Ausgabe des Ordensjournals zu erstellen.

Zwar stellt dieses Abzeichen weder eine Auszeichnung im engeren Sinne dar, noch würde es jemals berechtigt sein, im preußischen Auszeichnungssystem eingestuft zu werden, dennoch war es mir ein Bedürfnis, dieses Abzeichen für eine interessierte Leserschaft zu dokumentieren, und so einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Lesen Sie nun mehr über die Entstehung und den Hintergrund des Gorgoabzeichens.

Schon in seiner Jugend begann sich Wilhelm II. für die Archäologie zu interessieren. Bis zu seinem Tode im holländischen Exil sollte sich daran nichts ändern.

Im Jahre 1907 kaufte er sich auf der griechischen Insel Korfu einen kleinen Palast, das Achilleion, welcher im Jahre 1890 von Elisabeth I., Kaiserin von Österreich, in Auftrag gegeben und von den Architekten Landi und Carito errichtet wurde. Wilhelm II. verbrachte dort einige Wochen im Jahr.

Im April 1911 fanden ganz in der Nähe des Achilleions die Ausgrabungen des Artemistempels statt. Wilhelm II. wurde über dort gemachte Funde durch griechische Grabungsteilnehmer informiert, die um sein Interesse an der Archäologie wussten. Er zog sich den deutschen Archäologen Wilhelm Dörpfeld, den damaligen Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen heran, welcher die weiteren Ausgrabungen mit Genehmigung des griechischen Königs Georg I. leitete.

Bis 1914 wurden in mehreren Grabungen die Fundamente des Tempels freigelegt. Wilhelm II. beteiligte sich selbst an den Ausgrabungen eines Reliefs, welches die Figur einer Gorgo bzw. Gorgone darstellte. Die Gorgonen sind Figuren der griechischen Mythologie. Sie hatte Schlangen als Haare und besaßen goldene Flügel. Die drei Gorgonen waren die Schwestern Euryale, Stheno und Medusa.

Gezeugt wurden sie vom Meeresgott Phorkys, und seiner Schwester, dem Meeresungeheuer Keto.

Fotografie: Frobenius-Institut, Frankfurt am Main / Gorgo vom Korfu Tempel

Wilhelm II. schildert den Fund des Reliefs in seinem 1924 erschienenen Buch „Erinnerungen an Korfu".

Er schrieb: „Die Arbeiter machten Pause zum Essen, die Kabinette und das Auswärtige Amt rüsteten sich zur Heimfahrt. Allein ich blieb, das Archäologenfieber hatte mich mächtig gepackt. Ich stellte den Herren frei, nach Hause zum Essen zu fahren, aber auch sie beschlossen, zu bleiben. Ihre Majestät, hiervon benachrichtigt, schickte Körbe mit Speisen und Trank herab. Ich selbst nahm nichts. Unverdrossen, immer wieder unter den Stein fühlend, wachte ich neben ihm, und die Konjekturen und Kombinationen wuchsen wie Pilze aus der Erde empor. Lange Locken? Was konnte das bedeuten?

Nach der Mittagspause wurde weitergearbeitet. Die Platte wurde beim Freilegen immer größer und lag schräg im Boden, so dass von zwei Seiten gegraben, und eine recht ansehnliche Grube ausgehoben werden musste. Stunde um Stunde verrann. Die Herren hatten schon Taschentücher über den Köpfen, einzelne hatten sich auch Sonnenschirme besorgt. Endlich gegen Abend, war die große Platte ganz von Erde befreit und konnte aufgerichtet werden. Mit vielem Gerede und nach etlichen missglückten Versuchen gelang es bei einigem energischen Zureden, den vereinten Kräften aller Arbeiter, die Platte aufzurichten und umzulegen. Welch ein Anblick! In mächtiger Größe, in der üblichen Darstellung des archaischen Knielaufs, grinst alle die zähnefletschende Gorgo oder Medusa an, hohnlachend ihre Zunge ausstreckend.

Schlangen im Haar, Schlangen um den Leib und von Schlangen umgeben, ein scheußliches Ungetüm. Wenn das keine spätere, absichtlich archaisch gehaltene Arbeit war, dann, so meinte ich, habe man etwas sehr Altes und Wertvolles gefunden. Sehr angeregt kehrte man zum Abendessen heim."

Der Fund des Gorgo-Reliefs beeindruckte Willhelm II. so sehr, dass er sich später im Exil weiter damit beschäftigte und das Buch „Studien zur Gorgo" schrieb. Das Buch erschien im Jahre 1936.

Die gegenwärtige Form der Gorgo im oben gezeigten Relief erklärt er in einem Schreiben vom 11.12.1933 an Dr. Adolf E. Jensen wie folgt:

„Ich stehe vielmehr unter dem Eindruck, dass die Giebelgruppe, wie 1924 von Exzellenz Frobenius nach den eingehenden Studien seiner Mitarbeiter in seinem Institut mir meldete, in den Kreis der Garuda-Naga-Mythen-Darstellungen gehörig, hauptsächlich eine Darstellung aus diesem Kreise zeigt. Die Flügel einerseits, auch an den Schuhen, die auffallende Reichhaltigkeit der Ausstattung mit Schlangen andererseits, lassen doch deutlich eine Anlehnung an den Garuda-Sonnenvogel erkennen, dessen einstmaliges Vogelgesicht der Fratze (bösen Blick) gewichen ist. Es scheint mir hier eher eine „Verschmelzung" des Garuda-Sonnenvogels mit der Swastika (Knielauf und Armhaltung) vorzuliegen, die bereits menschliche Gestalt bekommen hat. …

Wir haben es hier also … mit einem indonesischen Ungeheuer mit Eberkopf und Ebergewehren (Zähnen) zu tun. Verflacht man nun weiter durch Eindrücken des Gebrechs das Antlitz bei Belassung des aufgerissenen Mauls mit den Zähnen, dann erhält man das Gesicht der Gorgo!"

Seit 1925 trafen sich in seinem holländischen Exil Haus Doorn, führende Wissenschaftler aus den Gebieten der Kulturwissenschaften, Religionswissenschaften und der Ethnologie, um in mehrtägigen Zusammentreffen Vorträge zu halten, sowie über einschlägige Themen zu diskutieren. Um dem Ganzen einen offiziellen Rahmen zu geben, konstituierte sich unter dem späteren Vorsitz von Wilhelm II. am 28. Oktober 1932 die „Doorner Arbeits-Gemeinschaft" (D.A.G.), welche zuvor „Doorner Akademie" genannt wurde. Als Gründungstag der D.A.G. wurde von Wilhelm II. später der 01.06.1925 festgelegt. Neben den Mitgliedern der D.A.G. wurden teils auch Gäste zu den Tagungen eingeladen.

Einen großen Anteil an der Gründung der D.A.G. hatte der Ethnologe Geheimrat Prof. Leo Frobenius, Gründer und Leiter des Instituts für Kulturmorphologie, in Frankfurt am Main. Im Nachlass von Frobenius und des Ex-Kaisers Wilhelm II., haben sich umfangreiche Schriftwechsel zwischen ihnen und über die D.A.G. erhalten. So war es auch Frobenius, der durch seine Theorie der Kulturentwicklung und durch seine nahezu prophetischen Prognosen, in Wilhelm II. ständig die Hoffnung schürte, wieder auf den Thron zurückkehren zu können.

Als zentrale Aufgabe der D.A.G. war ein „Weltkultur-Archiv" angedacht, welches aus einem Bilder-Archiv und einer „Exzerptur aus der Mythen-, Märchen-, Legenden- und Fabel-Literatur besteht, die eine Materialsammlung aller Mythen- und Märchenmotive anstrebt".

Durch viele Einzelforschungen war es das Ziel der D.A.G. ein „Weltkulturbild" abzuliefern, dass unter kulturmorphologischen Gesichtspunkten zusammengesetzt werden sollte.

Wilhelm II. fertigte am 03.11.1931 auf persönlichem Briefpapier zwei Entwürfe eines Abzeichens für die Mitglieder der Doorner Arbeitsgemeinschaft an. Das Blatt zeigt die Entwürfe eines kleinen Abzeichens, welches nicht größer ist, als die damaligen Ordensminiaturen für den Zivilanzug. Ein Abzeichen, das nur auf dem Revers im Knopfloch getragen werden konnte. Oben eine Schleife von kornblumenblauen Band, dem Band des preußischen Kronenorden gleich. Darunter befindlich in ein Rechteck, mit dem umrahmten Schriftzug der D.A.G. Darunter eine Verkleinerung der Gorgo ohne Flügel, stark angelehnt an die Darstellung des Gorgo-Reliefs vom Giebel des Artemistempels, bei deren Ausgrabung Wilhelm II. selbst Hand anlegte und die ihn noch auf Jahre in seinen Forschungen beschäftigen würde. Auf dem Entwurf finden sich noch die Anmerkungen, dass es sich lediglich um ein Abzeichen handelt, nicht um einen Orden oder eine Dekoration und er sich das Abzeichen aus Silberblech gestanzt vorstellen würde.

Diesen Entwurf schickte er, mit dem Hinweis, bei Zustimmung eine gute Zeichnung und ein Probestück anfertigen zu lassen zu Leo Frobenius, um diesen von ihm prüfen zu lassen.

Bildquelle: Frobenius-Institut, Frankfurt am Main / Frobenius Nachlass / Entwurf 1

Wilhelm II. wollte ein Abzeichen schaffen, dass als Symbol für die Ziele und das Wirken der D.A.G. stehen sollte. Mit Rücksicht darauf, dass dieses Abzeichen von jedem, ohne Rücksicht auf Religion, Herkunft oder Hautfarbe getragen werden konnte, hat er dabei auf die Anbringung aller sonst üblichen Attribute, wie Krone, Chiffre oder Religionsabzeichen verzichtet. Ein Jeder sollte sich selbst seine Auslegung der Gorgo zurechtlegen. Sie sollte nur den Weg weisen, auf welchem die Arbeit gelöst werden sollte. Laut einem Brief an Leo Frobenius verband Wilhelm II. mit dem Buchstaben D im Schriftzug der D.A.G., wenn auch völlig unpersönlich, seine Person als Förderer und Patron der D.A.G. und der Wissenschaften. So sollte jeder Träger des Abzeichens das geistige Band fühlen, welches ihn durch dieses Symbol mit dem damaligen Kaiser als Weltkulturforscher verbinden würde.
Zunächst wurde der Gedanke gefasst, dieses Abzeichen, ähnlich dem der Deutschen Orient-Gesellschaft, bei der Wilhelm II. ebenfalls Vorsitzender war, z.B. gegen Stiftungen oder Geldspenden an Damen und Herren zu vergeben. Da davon in den Unterlagen der D.A.G. jedoch keine weiteren Erwähnungen zu finden sind, wurde diese Praktik offenbar verworfen. Der Wirkungskreis der D.A.G. war zudem auch stark beschränkt und hatte über Doorn hinaus keinerlei nennenswerten Einfluss oder Auswirkungen, wenn gleich Wilhelm II. u. a. Leo Frobenius` Forschungen, mit teils beträchtlichen Geldmitteln unterstützte. Die an den Tagungen gehaltenen Vorträge wurden jedoch regelmäßig im Folgejahr als Buch veröffentlicht.

Am 21.12.1931 überreichte Frobenius seine Anmerkungen zu Wilhelms Entwurf der Abzeichen und riet dazu, die Gorgo in doppelter Größe anfertigen zu lassen. Weiterhin war er nach längerer Beratung zur Meinung gelangt, dass der Schriftzug der D.A.G. an dem unteren Ende des Abzeichens gefälliger aussehen würde. Ferner fertigte er eine Zeichnung des Abzeichens an, welches die Gorgo mit ausgebreiteten Flügeln zeigte. Dieser Entwurf erschien ihm jedoch als zu klobig und daher misslungen. Diese Zeichnung hat sich daher leider nicht erhalten.
In seiner Antwort vom 27.12.1931 stimmte Wilhelm II. diesen Anmerkungen grundsätzlich zu, fertigte aber einen weiteren Entwurf des Abzeichens an, in der er die Idee Frobenius`, die Gorgo mit Flügeln darzustellen, aufgriff. In seinem neuen Entwurf zeichnete er die Gorgo mit gefalteten Flügeln, die somit noch näher an ihr Vorbild angelehnt war, ohne die Schwerfälligkeit der mit ausgebreiteten Flügeln stehenden Gorgo von Korfu zu besitzen.

Bildquelle: Frobenius-Institut, Frankfurt am Main / Frobenius Nachlass / Entwurf 2

Den D.A.G.-Schriftzug setzte Wilhelm II. in dieser zweiten Zeichnung an das untere Ende des Abzeichens.

Mit Schreiben vom 24.01.1932, gerichtet an den Grafen von Schwerin im Hofmarschallamt Haus Doorn, sah sich Frobenius mangels Beziehung und Erfahrung über das Herstellen von Abzeichen nicht in der Lage der Anordnung von Wilhelm II. bezüglich der Übertragung der Anfertigung des Abzeichens an eine Firma, zu entsprechen. Er bittet darin, den Grafen von Schwerin alles weitere für ihn zu veranlassen.

Da Graf von Schwerin in Doorn jedoch keinerlei Verbindung zu Firmen bezüglich der Herstellung des Abzeichens hatte, entschied Wilhelm II., dass sich Freiherr von Sell in Berlin mit der Beauftragung einer Firma befassen solle.

Freiherr von Sell, tätig in der Generalverwaltung des ehemaligen Königshauses in Berlin, beauftragte die Berliner Firma Gebr. Godet & Co. mit der Herstellung der Abzeichen. Wahrscheinlich wählte er die Firma Gebr. Godet & Co., da diese bereits mit der Herstellung der von Wilhelm II. im Exil verliehenen Hausorden von Hohenzollern, mehrfach beauftragt wurde.

Den Unterlagen der D.A.G. ist zu entnehmen, dass etwa 25 Stück der Abzeichen angefertigt worden sein müssen. Dies ergibt sich aus der unten geführten Mitgliederliste, aus der sich 19 ausgegebene Abzeichen ergeben und dem Restbestand von insgesamt sechs Abzeichen, die auf der Bestandsliste des Tresors in Doorn, mit dem Datum vom 17.02.1943, aufgeführt wurden. Über die Bestellung der Abzeichen oder den Anfertigungspreis, haben sich keinerlei Nachweise erhalten. Das die Firma Gebr. Godet & Co. tatsächlich mit der Anfertigung der Abzeichen betraut wurde, ist der Tragevorrichtung des Abzeichens zu entnehmen, welches das für die 30er Jahre typische Herstellersignet der Firma Gebr. Godet & Co. trägt. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde nur eine Serie dieser Abzeichen hergestellt.

Am 12.06.1932 meldete Wilhelm II. an Frobenius: „Gorgoabzeichen fertig!"

Fotografie: Stichting Huis Doorn / HuD 4644 / Etui zum Abzeichen

Bei dem Etui zum Abzeichen handelt es sich um eine rotbraune, weiß gefütterte Pappschachtel, welche der Fa. Godet auch zur Verpackung anderer kleiner Schmuckwaren diente. Größe: ca. 40 x 60 mm
Die Oberfläche der Schachtel ist gleichmäßig, linienartig strukturiert.
Der Deckel ist weiß gerändert.

Fotografie: Stichting Huis Doorn / HuD 4644 / Abzeichen VS

Beschreibung des Abzeichens:

Bei dem dargestellten Abzeichen, handelt es sich um die zur Verleihung bestimmte Form des D.A.G.-Abzeichens.

Die Gesamtgröße des Abzeichens beträgt etwa 30 x 35 mm. Es ist aus Silber gefertigt.

Es besteht aus der plastischen Darstellung einer Gorgo, die auf dem Schriftzeichen der D.A.G. ruht, welches oben und unten von je einem schmalen, waagerechten Balken eingefasst ist.
Die Darstellung entspricht der zweiten Entwurfzeichnung.
Das Ganze ist mittels einer Öse an einem, mit Sternen und waagerechten Linien, sowie mit einer erhabenen glatten Einfassung endenden, verzierten Ring befestigt, welcher auf einem Knopf sitzt. Durch den Ring ist in zwei Lagen ein kornblumenblaues Band geführt.

Auf dem Abzeichen selbst, befinden sich keine Marken oder Punzen.

Fotografie: Stichting Huis Doorn / HuD 4644 / Abzeichen RS

Die Rückseite des Abzeichens ist glatt. Bei dem auf der Rückseite aufgetragenen Schriftzug handelt es sich um die Inventarnummer des Museums Haus Doorn. Der Knopf trägt die Herstellerbezeichnung der Firma Gebr. Godet & Co., Berlin.

Nach bisherigen Erkenntnissen wurde das Gorgoabzeichen, wie es fortan genannt wurde, bis auf eine Ausnahme nur an Mitglieder der D.A.G. verliehen.
Bei dieser Ausnahme handelte es sich um eine Verleihung an Hermine, die zweite Ehefrau Wilhelms II.
Die ersten Verleihungen des Gorgoabzeichens fanden am 29.10.1932 statt, zum Zeitpunkt der ersten Tagung der D.A.G.

Soweit bisher bekannt, wurden die Abzeichen grundsätzlich ohne Urkunde oder Verleihungsschreiben jeweils im Rahmen einer Tagung überreicht. In den Akten der D.A.G. befindet sich jedoch ein Verleihungsschreiben. Dabei handelt es sich um eine Verleihung, die außerhalb einer Tagung der D.A.G. vorgenommen wurde. Weiterhin finden sich Aktennotizen über die Ausgabe und Verwahrung der Abzeichen.

Folgende Mitglieder der D.A.G. sind aktenkundig:

Mitgliederliste der D.A.G. unter Einbeziehung der Verleihung des Gorgoabzeichens, und des Gorgobechers.

Name des Mitglieds	Geburtsdatum	Mitglied seit	Gorgoabzeichen seit	Gorgobecher seit
Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., Vorsitzender	27.01.1859	1925	29.10.1932	--
Geheimrat Prof. Leo Frobenius, Ethnologe	29.06.1873	1925	29.10.1932	1934
Prof. Dr. Dr. Alfred Jeremias, Religionshistoriker	21.02.1864	1925	09.05.1933	--
Prof. Dr. Carl Wilhelm Vollgraff, Archäologe	05.06.1876	1925	29.10.1932	1933
Prof. Dr. Walter Friedrich Otto, Altphilologe	22.06.1874	1927	28.10.1933	1933
Prof. Dr. Karl Ludwig Reinhardt, Altphilologe	14.02.1886	1927	29.10.1932	1933
Prof. Dr. Hermann Lommel, Religionshistoriker	07.07.1886	1927	28.10.1933	1933
Prof. Dr. Hans Naumann, Germanist	13.05.1886	1928	29.10.1932	1933
Prof. Dr. Friedrich Sarre, Islamwissenschaftler	22.06.1865	1931	28.10.1933	1933
Prof. Dr. Dr. Franz Marius Theodor Böhl, Assyriologe	16.08.1882	1932	29.10.1932	1935
General Detloff Graf von Schwerin, Schriftführer	27.04.1869	1932	29.10.1932	--
Major Ulrich Freiherr von Sell, Schriftführer	18.02.1884	1932	28.10.1933	--
Dipl. Ing. Dr. Ing. Julius Jordan, Archäologe	27.10.1877	1933	29.04.1933	--
Dr. Adolf Ellegard Jensen, Ethnologe	01.01.1899	1933	12.03.1933	1935
Prof. Dr. Franz Altheim, Altphilologe	06.10.1898	1934	29.10.1934	1934
Prof. Dr. Karl Kerényi, Altphilologe	19.01.1897	1936	31.10.1936	1936
Prof. Dr. Robert Frhr. von Heine-Geldern, Ethnologe	16.07.1885	1937	30.10.1937	1937
Dr. Hans Rhotert, Ethnologe	20.09.1900	1937	30.10.1937	1937
Nicht Mitglied der D.A.G., aber Inhaberin des Gorgoabzeichens und des Gorgobechers				
Hermine, Prinzessin Reuß, ältere Linie	17.12.1887	--	29.10.1932	17.12.1933

Da das Gorgoabzeichen an Herrn Dr. Jensen zwischen zwei Tagungen verliehen wurde, findet sich in den Akten für diese Verleihung ein Verleihungsscheiben.

Jch verleihe Jhnen in Anerkennung Jhrer wertvollen Mitarbeit auf kulturmorphologischem Gebiet das Gorgo-Abzeichen der von Mir geleiteten "Doorner Arbeitsgemeinschaft".

Haus Doorn, den 12.März 1933

gez: Wilhelm J.R.

An

Dr. J e n s e n .

Abschrift des Verleihungsschreibens an Dr. Adolf E. Jensen. GStA PK XIII. HA Rep. 379

HAUS DOORN, den 27. Oktober 1933.

G o r g o - Abzeichen

fuer die Professoren Lommel, Otto, Sarre und fuer Freiherrn von Sell.

hat von S. Majestät erhalten

Alleruntertaenigst

Graf v. Schwerin

Notiz des Grafen von Schwerin für die Akten der D.A.G., über die Bereitstellung der Gorgoabzeichen für die Verleihungen aus Anlass der zweiten D.A.G.-Tagung. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Haus Doorn, den 29. Oktober 1934.

A k t e n - N o t i z

Dr. A l t h e i m , Frankfurt a/Main, Humboldtstrasse 27, (geb.1898) wurde am 29.10.1934 als Mitglieder der D.A.G. aufgenommen, er hat das Gorgo-Abzeichen und, zur Erinnerung an die diesjaehrige Tagung der D.A.G., der er als Gaste beiwohnte, einen silbernen Gorgobecher erhalten.

Notiz des Grafen von Schwerin für die Akten der D.A.G, bezüglich der Aufnahme von Herrn Dr. Altheim als Mitglied der D.A.G. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Haus Doorn, den 7. Maerz 1933.

Genehmigt 8/III 33

Entwurf

Seine Majestaet der Kaiser haben zu bestimmen geruht, dass das an die Mitglieder der Doorner Arbeits-Gemeinschaft Allerhoechst verliehene Gorgo-Abzeichen von den Inhabern zu allen festlichen Gelegenheiten, bei denen der Frack (von Offizieren der Waffenrock) getragen wird, und bei wissenschaftlichen Veranstaltungen anzulegen ist.

Im Allerhoechsten Auftrage

Graf v. Schwerin

1.) Ihrer Majestaet der Kaiserin
2.) An die Herren Inhaber des Gorgo-Abzeichens der D.A.G.
3.) an die Generalverwaltung
4.) an die Schatullverwaltung

Von Wilhelm II. genehmigte Bestimmung, wann das Gorgoabzeichen anzulegen ist.

Über die Trageweise existieren keine Bestimmungen, jedoch ergibt sie sich schon aus der Art des Abzeichens, da es wegen der daran vorhandenen Tragevorrichtung nur am Revers im Knopfloch getragen werden konnte. Im Fotoarchiv der Stiftung Haus Doorn findet sich unter der Internetadresse http://fotocollectie.huisdoorn.nl/HuDF-0182 eine Abbildung auf der v. l. n. r. Franz M. Th. Böhl, Walter F. Otto, Wilhelm II., Karl Reinhardt, Hermann Lommel sowie Karl Kerényi, teils mit dem angelegten Gorgoabzeichen zu sehen sind. Da die Wiedergabe des Abzeichens nicht besonders deutlich ist, wurde auf einen Abdruck in dieser Veröffentlichung verzichtet.

Das es sich bei dem (kleinen) Gorgoabzeichen um das Abzeichen in der Originalgröße handelt und nicht um eine Miniatur, ergibt sich einerseits aus den Entwurfszeichnungen und dem vorhandenen Bestand an Abzeichen in der Stiftung Haus Doorn (Inventarnr: HuD 4643 / 4644), andererseits aus dem Schreiben des Grafen von Schwerin vom 09.10.1933 an den General von Dommes (siehe dort).

Wie aus der Mitgliederliste ersichtlich, wurden den Teilnehmern der D.A.G.-Tagungen auch Erinnerungsbecher als Geschenk überreicht. Mit der Auswahl und Beschaffung

der Erinnerungsgeschenke, wurde wiederum Graf von Schwerin beauftragt. Von ihm stammt die Idee, als Geschenk einen silbernen Becher zu vergeben. Er leitete das Vorhaben an die Generalverwaltung des Preußischen Königshauses in Berlin weiter. Dort ließ sich General von Dommes durch den Juwelier Louis Werner, Berlin W8, Friedrichstr. 190, Vorschläge zur Anfertigung der Becher unterbreiten.
Die Firma Louis Werner war ständiger Lieferant für Geschenknadeln und Silberwaren des königlichen Hauses. Die Anfertigung der Becher erfolgte kostenneutral unter Ablieferung von anderen Silberwaren aus der Silberkammer. Dass General von Dommes nicht den Juwelier J. H. Werner, Berlin W8, Friedrichstr. 173, gemeint haben kann, ist den Berliner Adressbüchern zu entnehmen, in denen der Juwelier J. H. Werner nur bis zum Jahre 1922 verzeichnet ist.

Generalverwaltung
des Preußischen Königshauses.

Berlin W 8, den 7. Oktober 1933.

Herrn
Generalmajor Graf Schwerin
Doorn

Lieber Schwerin!

Ich halte Ihren Gedanken, als Geschenk für die Professoren der D.A.G. einen silbernen Becher zu nehmen, der mit dem gekrönten W. und der Jahreszahl versehen wird, für ausgezeichnet. Auf einen besseren Gedanken sind sogar wir nicht gekommen. Ich habe mir von dem Geschäft von Werner Vorschläge machen lassen. Danach würde ein glatter silberner Becher etwa in der Größe der Reisebecher, die vor dem Kriege das Geschenk des Hauptquartiers zum Allerhöchsten Geburtstage bildeten (die Becher sind in Doorn) – natürlich in etwas leichterer Ausführung – rund 40.— RM kosten. Auch dieser Betrag brauchte nicht in bar gezahlt zu werden, da wir aus der Silberkammer Gegenstände angeben können, die kaum je wieder gebraucht werden, z.B. silberne Flaschenuntersätze.

Wenn Seine Majestät im Prinzip einverstanden ist, würden wir bei nächster Gelegenheit einen Probebecher schicken; spätestens könnte Sell ihn bei seiner nächsten Vortragsreise mitnehmen. Bei Werner wird noch festgestellt, wieviel Zeit zur Anfertigung der Becher gebraucht wird; die von Ihnen gewünschte Anzahl müssten Sie mir baldigst mitteilen.

Besten Gruß

Ihr

Schreiben des General v. Dommes an den Grafen von Schwerin, bezüglich der Vorschläge der Firma Werner. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Haus Doorn, den 9. Oktober 1933

Seiner Exzellenz
dem Herrn Hausminister
General v. D o m m e s
B e r l i n - W.8

Lieber Dommes !

Vielen Dank, daß Sie sich der Professoren-Becher so warm annehmen! Seine Majestät ist im Prinzip einverstanden und erwartet die Vorlage eines Probebechers. Die"Reise-Becher", von denen Sie schreiben, habe ich mir angesehen; sie sind 11½ cm hoch und haben oben einen Durchmesser von 8½ cm (einschl.Wand). Die Professorenbecher könnten m.E. viel leichter sein als die Reisebecher und vielleicht auch etwas kleiner. Als Einprägung denke ich mir vorne ein W mit Kaiserkrone, auf der Rückseite:

D.A.G.
1933
Gorgobild.

Gorgobild
D.A.G.
1933.

Die Jahreszahl läßt sich doch wohl leicht ändern, wenn in einem Jahr ein Becher wegen Nichterscheinen eines Professors übrig bleibt und für das nächste Jahr verwendet werden soll. Ueber das Gorgobild würde Seine Majestät sich besonders freuen. Als Muster könnte das kleine Abzeichen dienen, das Se.Majestät den Mitgliedern der D.A.G. verleiht. Sell hat es im vorigen Jahr anfertigen lassen. Jn diesem Jahr würden 7 Becher gebraucht werden, falls die Professoren kommen, deren Antwort noch aussteht. Natürlich freue ich mich besonders darüber, daß die Becher in natura bezahlt werden können, so daß hier voraussichtlich keine Kosten entstehen!

Mit bestem Gruß

Antwortschreiben des Grafen von Schwerin an den General von Dommes, bezüglich der Gestaltung der Erinnerungsbecher. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Zunächst wurden 12 Erinnerungsbecher bestellt und geliefert, welche mit dem Bildnis der Gorgo, analog zum Gorgoabzeichen, und einer gekrönten W II. Chiffre geschmückt waren.

Die Jahreszahl der jeweiligen Tagung und der Name des Beschenkten wurden teils zusätzlich eingraviert. Eine Abbildung eines der ersten 12 Erinnerungsbecher hat sich nicht erhalten.

Die Stückzahl 12 ergibt sich aus einer Notiz des Grafen von Schwerin vom 01.11.1933, in der er vermerkt, dass sechs Becher an die Teilnehmer der zweiten D.A.G.-Tagung verschenkt wurden und sich sechs weitere Becher im Tresor des Hofmarschallamts befinden.

Zu jeder Tagung sollten die Teilnehmer einen weiteren Erinnerungsbecher überreicht bekommen. Wilhelm II. selbst, behielt keinen Erinnerungsbecher.

Haus Doorn, den 1. November 1933.

Betrifft D.A.G. 1933.

Silberne Becher mit der Jahreszahl 1933 erhielten am 30. Oktober die Professoren:

1.) Professor L o m m e l
2.) Professor N a u m a n n
3.) Professor O t t o
4.) Professor R e i n h a r d t
5.) Professor S a r r e
6.) Professor V o l l g r a f f

6 Becher sind noch vorhanden und werden im Tresor des Hofmarschallamts aufbewahrt.

Graf v. Schwerin

Fuer die Akten der D.A.G.
Fuer die Akten des Bueros.
Fuer die Akten der Kasse.

(Ich beabsichtige, Ihre Majestät einen Geschenkkorb zum Geburtstag zu schenken)

Auflistung des Grafen von Schwerin über die erste Verteilung der Erinnerungsbecher, anlässlich der D.A.G.-Tagung im Jahre 1933. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Einen weiteren dieser Erinnerungsbecher erhielt die „Kaiserin" Hermine anlässlich ihres Geburtstages am 17.12.1933.

für D. A. G. 1934.

Silberne Becher.

		Stückzahl
Angefertigt		12
J.M. Kaiserin		-- 1
		11
Professor √Lommel Pfm.	1	
" √Naumann Bonn	1	
" √Otto Pfm.	1	
" √Reinhardt Pfm.	1	
" √Sarre Berlin	1	
" √Vollgraff Utr.	1	6
vorhanden in Bestand		5

Haus Doorn, den 3.Oktober 34

A. Brandt.

1934 müssten also den Becher erhalten:
Frobenius
Böhl (nicht anwesend!)

Zur Jahrestagung (1934) eingeladen bei
JM, Lommel, Naumann, Otto,
Reinhardt, Vollgraff.

1934 erhält Dr. Altheim einen Becher
mit 1934.

Auflistung des Hofmarschallamts über die bereits ausgegebenen Erinnerungsbecher, ihren Bestand am 03.10.1934 sowie der Planung über die Ausgabe der Becher anlässlich der D.A.G.-Tagung im Jahre 1934. GStA PK XIII. HA Rep. 379

1 Kasten enthaltend 6 Stück DAG.Becher und zwar für:

Jhre Majestät die Kaiserin
Exzellenz Frobenius
Professor Vollgraff
Professor Lommel
Professor Otto
Professor Altheim

Name ist auf jedem Stück verzeichnet
30.Oktober 1934

Vermerk des Hofmarschallamts über die vorbereitete Ausgabe der Erinnerungsbecher, anlässlich der D.A.G.-Tagung im Jahre 1934. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Haus Doorn, den 12. August 1936.

Schatullverwaltung
Herrn Major Freiherrn von S e l l
B e r l i n W 8

Bitte zwei Gorgobecher als Vorrat fuer die D.A.G. anfertigen zu lassen und vorlaeufig in Berlin aufzubewahren.

Durchschlag:
1.) D.A.G. - Akten
2.) Kassenverwaltung, Doorn.

Bestellung seitens des Hofmarschallamts, Graf von Schwerin, von zwei weiteren Erinnerungsbechern an die Schatullverwaltung, Freiherr von Sell, für die D.A.G.-Tagung im Jahre 1936. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Weitere Unterlagen über Bestellungen von Gorgobechern oder deren Vergabe haben sich nicht erhalten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass bis auf Wilhelm II., und die beiden Schriftführer, jeder Teilnehmer einer Tagung, in jedem Jahr einen neuen Erinnerungsbecher erhalten hat.

Die förmlichen Tagungen begannen im Jahre 1932 und fanden jährlich einmal bis zum Jahre 1938 statt.
Die erste Ausgabe der Becher fand im Rahmen der Tagung im Jahre 1933 statt. Die Tagung im Jahre 1939 wurde am 14.09.1939, wegen des Ausbruchs des zweiten Weltkriegs, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Bis zum Tode Wilhelm II. wurden keine weiteren Tagungen mehr abgehalten.

Insgesamt müssen in den Jahren 1933 – 1938 gut 50 Erinnerungsbecher angefertigt worden sein.

Wenn man die Liste der teilnehmenden Mitglieder einer jeden Tagung zu Grunde legt, wurden 49 Becher in diesem Rahmen ausgegeben. Ein Becher befand sich im Jahre 1943 im Tresor des Hofmarschallamts. Wenigstens zwei Becher hat „Kaiserin" Hermine erhalten; einen zu ihrem Geburtstag im Jahre 1933 und einen weiteren 1934, den sie ohne gravierte Jahreszahl bekommen hatte.
Ob Hermine nach dem Jahr 1934 noch weitere Becher erhalten hatte, war nicht zu ermitteln.

Somit dürften in den Jahren von 1933 – 1938 etwa 52 – 56 Becher hergestellt worden sein.

Offenbar hat man spätestens für die Anfertigung der Erinnerungsbecher zur 12-½jährigen Jubiläumstagung der D.A.G. im Jahre 1937 (der Gründungstag der D.A.G. wurde auf den 01.06.1925 datiert), die Firma H. J. Wilm, Berlin SW19, Jerusalemer Str. 25, mit der Herstellung der Becher beauftragt.

Warum ein anderer Hersteller mit der Herstellung des Jubiläumsbechers beauftragt wurde ist nicht bekannt. Es ist auch nicht bekannt, ob die Anfertigungskosten der Jubiläumsbecher, ebenfalls mit Stücken aus den Beständen der Silberkammer des Königshauses bezahlt wurden.

In der Stiftung Haus Doorn hat sich einer dieser Jubiläumsbecher erhalten; Inventarnummer: HuD 4966.

Es muss sich hierbei um den noch einzig im Tresor des Hofmarschallamts vorhandenen Becher handeln, der bei der Bestandsaufnahme vom 17.02.1943, neben den sechs Gorgoabzeichen mit aufgelistet wurde.

Verzeichnis der S c h m u c k s a c h e n

Bestand am 17. Februar 1943

19.) 6 Gorgoanhänger
20.) 1 silberne Becher D.A.G.

Auszug der Liste, der im Tresor des Hofmarschallamts lagernden Gegenstände. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Der unten abgebildete silberne Becher ist 11 cm hoch, und hat an der oberen Öffnung einen Durchmesser von 6,5 cm. Im Boden befindet sich die Marke des Juweliers Wilm.

Fotografie: Wolfgang Pulfer

Abschließend sei noch erwähnt, dass Wilhelm II. einigen D.A.G.-Mitgliedern seinen Hausorden von Hohenzollern verliehen hatte.

So erhielt Leo Frobenius im Jahre 1926 für seine Forschungen das Komturkreuz, und 1929 den Stern zum Komturkreuz. Dr. Friedrich Sarre erhielt den Stern der Komtur (1933). Dr. Alfred Jeremias (1930), Dr. Julius Jordan (1930), Dr. Hermann Lommel (1931), Dr. Hans Naumann (1931), und Dr. Adolf E. Jensen (1934), erhielten für ihre Forschungen jeweils das Kreuz der Ritter des Hausordens von Hohenzollern.

Ich verleihe Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer hervorragenden und erfolgreichen religionsgeschichtlichen Forschungen und Ihrer treuen Anhänglichkeit an Mich das Ritterkreuz Meines Hohenzollernschen Hausordens. Haus Doorn, den 11.Oktober 1930.

gez: Wilhelm J.R.

An

Professor D. Dr. A l f r e d J e r e m i a s .

Abschrift der Verleihungsurkunde für Prof. Dr. Alfred Jeremias, über die Verleihung des Ritterkreuzes des Hohenzollerschen Hausordens. GStA PK XIII. HA Rep. 379

Liste der Teilnehmer der D.A.G.-Tagungen von 1932 bis 1938

NAME	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Wilhelm II., † 04.06.1941	X	X	X	X	X	X	X
Frobenius, † 09.08.1938	X	--	X	X	X	X	--
Böhl, † 16.11.1976	X	--	Ø	X	X	X	X
Vollgraff, † 20.10.1967	X	X	X	X	X	X	X
Reinhardt, † 09.01.1958	X	X	--	X	X	X	X
Naumann, † 25.09.1951	X	X	--	X	X	X	X
Sarre, † 31.05.1945	--	X	--	X	--	--	--
Otto, † 23.09.1958	--	X	X	X	X	X	X
Lommel, † 05.10.1968	--	X	X	X	X	X	X
Altheim, † 17.10.1976	--	--	X	X	X	--	--
Jensen, † 20.05.1965	--	--	--	X	Ø	X	--
Kerényi, † 14.04.1973	--	--	--	--	X	X	X
Jordan, † 1945	--	--	--	--	--	--	--
Heine, † 25.05.1968	--	--	--	--	--	X	--
Rhotert, † 13.02.1991	--	--	--	--	--	X	--
Jeremias, † 11.01.1935	--	--	--	--	--	--	--
Schwerin, † 31.05.1940	X	X	X	X	X	X	X
Sell, † 12.11.1945	X	X	X	X	X	X	X

Legende: X = Tagungsteilnahme
-- = nicht an der Tagung teilgenommen (verhindert/verstorben)
Ø = nicht während der gesamten Tagung anwesend

Die Liste versteht sich ohne Aufführung der geladenen Tagungsgäste.

Danksagung:

Meinen besonderen Dank, für die freundliche Unterstützung, möchte ich Herrn Dr. Christoph Franzen, Johann Wolfgang Goethe-Universität, sowie Herrn Dr. Richard Kuba, Frobenius-Institut, aussprechen.

Quellen:

-Jörg Michael Henneberg: Das Sans-Souci Kaiser Wilhelm II. Der letzte Deutsche Kaiser, das Achilleion und Korfu, Isensee Verlag.

-Kaiser Wilhelm II.: Erinnerungen an Korfu, Berlin/Leipzig 1924

-www.sagengestalten.de

-GStA PK XIII. HA Rep. 379: Inventar des Archivs des Ex-Kaisers Wilhelm II. während seines Aufenthalts in den Niederlanden, 1918-1941 (1945)

-Frobenius-Institut, Frankfurt am Main: Frobenius Nachlass (PBA-B 00517~a, LF 616/30 und LF 616/41a)

-Stichting Huis Doorn, Gorgoabzeichen Inventarnr: HuS 4644

-Wolfgang Pulfer, München, Jubiläumsbecher D.A.G.

-Bundesarchiv Bilddatenbank, Bild 136-C0804

-Der Kaiser und sein Forscher 1923-1938, Begleitheft der Ausstellung 2006, Museumstiftung Post und Telekommunikation

-Der letzte Kaiser Wilhelm II. im Exil, Katalog zur Ausstellung, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh 1991